



GEMEINDEBRIEF

Evangelisch-Reformierte Gemeinde Am Marktplatz Neu-Isenburg

2025

Ausgabe Sommer



Evangelisch-Reformierte Kirche Am Marktplatz

Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-Reformierten Gemeinde Am Marktplatz Neu-Isenburg.

Namentlich gekennzeichnete und anonyme Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktionsanschrift:

Gemeindebrief, Marktplatz 8, 63263 Neu-Isenburg

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 19. Juli 2025

Drucklegung dieser Ausgabe: 04. August 2025

Redaktion:

Norbert Altenbrandt

Bernd Giring

Pfarrer Ansgar Leber

Monika Sokolowski

Ursula Sokolowski

Die Redaktion dankt ganz herzlich allen Autor:innen der Artikel in dieser Ausgabe.

Druck: GemeindebriefDruckerei
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 1400 Exemplare

Gesucht!

Die Redaktion würde sich sehr über Unterstützung beim Verteilen künftiger Gemeindebriefe freuen!

Interessierte wenden sich bitte an unser Gemeindebüro.



Foto: Alexander Jungmann

**„Segne die
Arbeit
unserer
Hände“**

Psalm 90,17

Liebe Gemeinde, liebe Interessierte,
„Lass gelingen, was wir mit eigenen Händen tun, ja, segne die Arbeit unserer Hände!“ – so betet der Psalm-beter. In diesem Vers schwingt alles mit, was mich in den letzten Monaten begleitet hat: Dankbarkeit, Hoffnung, und das Wissen um Gottes Mitwirken in unserem Tun. Viele dieser Momente durfte ich mit Ihnen erleben – sei es bei den festlichen Konfirmationen zu Pfingsten, bei der Segnung der Jugendlichen, die sich ehrenamtlich in unserer Kirche engagieren, oder bei persönlichen Begegnungen in Seniorenheim und Andachten unserer Gemeindegruppen. Immer wieder wurde mir bewusst: Der Segen Gottes wirkt durch Menschen – durch das, was sie mit ihren Händen, mit ihrem Herzen und mit ihrem Geist tun. Wo junge Menschen ihre Talente einbringen, entsteht neue Le-

bendigkeit in unserer Kirche. Wo ältere Menschen ihre Lebenserfahrung weitergeben, bleiben Erinnerungen und Werte lebendig.

Unsere Hände erzählen Geschichten. Manche sind kräftig zupackend, andere sind zärtlich tröstend, wieder andere schon zitt-rig, doch nicht weniger wertvoll. Durch sie kann Gottes Segen sichtbar werden. Denn der Segen ist kein abstraktes Konzept – er lebt in Beziehungen, im Engagement, in der Fürsorge.

Als Pfarrer in dieser Gemeinde freue ich mich, mit Ihnen gemeinsam diesen Segen zu teilen. Ich bin bei Ihnen, um mit Ihnen Kirche zu gestalten – gemeinsam mit meinen Kolleg:innen, dem Kirchenvorstand, unserem neuen Vorsitzenden des Kirchenvorstands Torsten Irion, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.

Und bei allem, was wir tun, vertrauen wir darauf, dass Gott gelin-gen lässt, was wir mit unseren Händen tun.

Möge Gottes Segen mit uns gehen – durch unsere Herzen, durch unsere Worte, durch unsere Hände.

Ihr Pfarrer Ansgar Leber

Die Urwahl unseres Gemeindepfarrers

Im Januar 2022 hat Pfarrer Ansgar Leber die Stelle des Gemeindepfarrers in der Evangelisch-Reformierten Gemeinde Am Marktplatz in Neu-Isenburg übernommen. Viele in der Gemeinde kennen und schätzen ihn sehr.

Pfarrer Leber hat direkt nach seiner Ausbildung die Stelle angetreten. Dabei wurde die Besetzung durch die Kirchenleitung vorgenommen. Natürlich hat die Kirchenleitung in Person von Propst Arras ihn gefragt, ob er sich das gut vorstellen kann, umgekehrt wurde auch der Kirchenvorstand gefragt, ob das gut passt. Beide sagten JA zueinander, aber im Grunde blieb es doch eine von außen kommende Besetzung der Stelle.

Für die frisch gebackene Pfarrperson nennt sich das „PfarrerIn im Probedienst“. Sie ist dabei als vollausgebildete TheologIn im Dienst und kann alle Handlungen in der Gemeinde vollständig eigenständig vornehmen. Sie erhält aber drei Jahre lang die Möglichkeit zu Weiterbildung, Supervision, geistlicher Begleitung etc.

Nach diesen drei Jahren im Probedienst wird die Pfarrperson „bewer-

Herzliche Einladung zum Gottesdienst um 10 Uhr in der Marktplatzkirche am 14.09.2025 mit anschließender Gemeindevwahl unseres Pfarrers und Gemeindefest im Kirchgarten.

bungsfähig“, kann sich also selbstständig auf offene Pfarrstellen bewerben, sie kann sich aber auch gerne auf die Stelle bewerben, die sie bisher als „PfarrerIn im Probedienst“ innehatte.

Ansgar Leber nun hat sich entschieden, gerne noch ein paar Jahre in Neu-Isenburg zu bleiben und hat sich um die Stelle beworben.

Bei der Evangelisch-Reformierten Gemeinde am Marktplatz gibt es die Besonderheit, dass wir seit der Gemeindegründung 1702 das Privileg haben, dass die gesamte Kirchengemeinde die PfarrerIn wählen darf.

Dazu passt ein Zitat aus Pfr. Lebers Antrittspredigt: „Kirche muss sichtbar und öffentlich sein“.

Die Schritte bei dieser Besetzung

waren bisher: Im Mai dieses Jahres hat sich Pfr. Ansgar Leber formal bei der Kirchengemeinde beworben. In Anwesenheit von Dekan Steffen Held hat der Kirchenvorstand am 20. Mai darüber beraten, sich mit Pfarrer Leber und untereinander ausgetauscht und die Bewerbung sehr begrüßt. Es wurde beschlossen, ihn der Gemeinde zur Wahl vorzuschlagen.

Da wir mittlerweile einem Nachbarschaftsraum von insgesamt zehn evangelischen Gemeinden angehören, wurden auch die neun anderen Kirchenvorstände gefragt, die sich am 24. Juni der Empfehlung des KV der Gemeinde am Marktplatz anschlossen.

Der nächste und letzte Schritt ist dann die Gemeindewahl. Wir werden sie am 14. September nach dem Gottesdienst in einer Gemeindeversammlung durchführen. Wahlberechtigt sind analog zur Wahl des Kirchenvorstandes alle Gemeindeglieder, die das 14. Lebensjahr vollendet haben. Stichtag dafür ist der 1. Dezember 2025, der Tag, an dem Ansgar Leber seine Stelle antreten wird, falls er tatsächlich gewählt wird.

Zur Sicherheit sei es noch einmal explizit gesagt: WählerInnen müssen nicht konfirmiert sein, um wahlberechtigt zu sein!

Die Wahl wird geheim stattfinden. Sie schreiben Ihre Entscheidung in einer kleinen Wahlkabine auf einen Wahlzettel, der ungelesen in die Wahlurne kommt. Nach der Beendigung der Wahl werden alle Wahlzettel ausgezählt.

Zum Nachweis der Wahlberechtigung bringen Sie bitte Ihren Personalausweis mit. Wir gleichen Ihre Person mit unserem Gemeindeverzeichnis ab und geben Ihnen dann den Wahlzettel. Wer keinen Ausweis hat (z.B. Teenager von 14 Jahren) bringen bitte eine Person mit Personalausweis mit, die dann für diese Person bürgt.

Die Urwahl der PfarrerIn durch die Gemeindeglieder ist eine mehr als 300-jährige Besonderheit unserer Reformierten Gemeinde. Es wäre schön, wenn sich möglichst viele Gemeindeglieder an dieser Wahl beteiligen und so dem selbstbewussten Willen der Gemeinde Ausdruck verleihen, den unsere Gründungsväter und Gründungsmütter für sich erkämpft haben!

- Torsten Irion -

Vorstellung Pfarrer Leber für die Urwahl

Liebe Gemeinde,
endlich ist es so weit: Wir werden von unserem reformierten Privileg der Urwahl Gebrauch machen. Am 14. September, im Anschluss an den Gottesdienst und im Rahmen unseres Gemeindefestes, findet eine Gemeindeversammlung statt. Dort werde ich mich offiziell zur Wahl auf die reformierte Pfarrstelle unserer Gemeinde stellen.

Zur Erklärung: Aufgrund der langen Vakanz der Pfarrstelle wurde ich nach meinem Examen mit einem sogenannten Verwaltungsdienstauftrag nach Neu-Isenburg entsendet. Diese Zeit neigt sich nun dem Ende zu und ich darf mich frei auf eine Pfarrstelle bewerben. Ich wünsche mir sehr, hier in Neu-Isenburg zu bleiben, bei und mit Ihnen weiter meinen Dienst in unserer refor-



mierten Gemeinde zu tun.

Auch wenn ich in den vergangenen dreieinhalb Jahren bereits viele Menschen kennenlernen durfte und sie in Momenten der Freude und der Trauer begleiten konnte, möchte ich mich Ihnen und euch an dieser Stelle noch einmal vorstellen:

Ich wurde 1992 im Odenwald geboren und habe meine Kindheit zunächst im Pfarrhaus des benachbarten Waldenserortes Waldorf verbracht. 2001 trat meine Mutter die Pfarrstelle an der St. Katharinenkirche in Frankfurt an. Nach dem Abitur studierte ich Evangelische Theologie in Hamburg, Berlin, Frankfurt und Mainz. Dort lernte ich unterschiedliche theologische Traditionen kennen, begegnete vielfältigen Glaubenshaltungen – und empfand diese Auseinandersetzung bis heute als große Bereicherung.

Nach meinem ersten theologischen Examen absolvierte ich das Vikariat in Wiesbaden, mein Spezialvikariat bei AGAPLESION im Institut für Theologie, Diakonie und Ethik. Ein Schwerpunkt war die ethische Frage nach dem Umgang mit dem assistierten Suizid.

Im Januar 2022 trat ich meine erste Pfarrstelle hier in der evangelisch-reformierten Gemeinde am Marktplatz an, wo ich auch ordiniert wur-

de. Von der Gemeinde wie auch von vielen Neu-Isenburger:innen wurden meine Frau und ich herzlich willkommen geheißen. Das hat uns den Start in unserem neuen Zuhause sehr erleichtert.

Seitdem darf ich das vielfältige und lebendige Gemeindeleben mitgestalten: Ich feiere Gottesdienste mit Ihnen, leite mit dem Kirchenvorstand unsere Gemeinde, begleite Kinder zur Taufe – mit der historischen Taufschale unserer hugenottischen Vorfahren, gehe mit Jugendlichen ihren Glaubensweg, spende Trost in der Begleitung von Trauernden und erbitte Gottes Segen für Paare, die sich lieben. Ich bin dankbar für die Begegnungen mit jungen Familien durch unseren Kindergarten, für Gespräche mit älteren Menschen in unserem Seniorenkreis oder im Haus an den Platanen.

Diese Begleitungen in den Höhen und Tiefen des Lebens erfüllen mich und lassen mich immer wieder spüren: Gott ist mitten unter uns.

Ich habe in den vergangenen Jahren besondere Akzente setzen dürfen: zum Beispiel mit der Einführung des Altstadtfest-Gottesdienstes, den wir zwischen Bratwurstduft und Marktplatztrubel feiern: mit Taufe, Gesang, Gebet und Segen – mitten

im Leben. Ich halte regelmäßig Gottesdienste im Pflegeheim, segne Kita-Kinder zum Schulstart und feiere das Abendmahl mit Sterbenden in ihrem Zuhause.

Auch die Zusammenarbeit der evangelischen Gemeinden in Neu-Isenburg ist in dieser Zeit gewachsen: Gemeinsame Gottesdienste und das gemeinsame Gemeindebüro sind sichtbare Zeichen dieser neuen Nähe.

Ich habe in all dem nicht nur Zeit, sondern auch Herzblut und Beziehungsarbeit investiert und durfte dafür viel zurückerhalten. Besonders bewegt hat uns die große Anteilnahme zur Geburt unserer Tochter: So viele Karten, Geschenke und liebevolle Worte haben uns erreicht. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir wohnen gemeinsam im historischen Pfarrhaus der Altstadt. Meine Frau ist inzwischen Pfarrerin in der Christusgemeinde Dietzenbach. In meiner Freizeit genieße ich Zeit mit der Familie, Radtouren in der Region, die Arbeit im Pfarrgarten – und das Keltern von Apfelwein mit Äpfeln von unserer Streuobstwiese im Odenwald.

Neu-Isenburg ist für uns zur Heimat geworden. Und wir wünschen uns, dass es so bleibt. Deshalb habe ich

mich – haben wir uns als Familie – entschieden, dass ich mich auf die reformierte Pfarrstelle hier am Marktplatz bewerbe.

Zum Schluss noch ein persönliches Herzensanliegen: Isenburg wurde durch Glaubensflüchtlinge gegründet. Auch heute finden Menschen Schutz in unserer Stadt. Seit den 1980er Jahren lebt eine große Gruppe eritreisch-lutherischer Christ:innen hier und hat in unserer Kirche Heimat gefunden. Wir feiern gemeinsam Gottesdienste und Abendmahl, wir teilen Räume miteinander. Viele von ihnen sind Teil unserer Gemeinde geworden und werden auch an der Pfarrwahl teilnehmen.

Das ist für mich ein starkes Zeichen der Hoffnung: Unsere Gemeinschaft wird bunt und vielfältig – wie das Reich Gottes, das unter uns wächst, wie ein Weizenkorn, das keimt und Frucht bringt.

Ich freue mich sehr darauf, Sie und euch am 14. September zu sehen und vielleicht an diesem Tag auch meine Wahl zu Ihrem Pfarrer feiern zu dürfen.

Herzlich,
Ihr Pfarrer Ansgar Leber

Abendmahl ohne Alkohol

Wir feiern gemäß der „Lebensordnung“ unserer Kirche, also dem Gesetz der Kirche, das Abendmahl „mit Brot und Wein“.



Theologisch ist das nicht unumstritten, in der Bibel steht nichts von Wein: „so nahm er den Kelch nach dem Mahle...“ steht es bei Lukas. Zuvor wird von „Getränk von dem Weinstock“ gesprochen. Aber natürlich war in einer Zeit ohne Kühlschranks und ohne Antibiotika klar, dass selbst das Wasser immer leicht mit Alkohol versetzt war, um es haltbar zu machen. Also hat Jesus mit seinen JüngerInnen sicherlich Wein getrunken, vielleicht mit Wasser versetzt.

Bedeutet das, dass für ein „richtiges“ Abendmahl zwingend Wein und Alkohol notwendig ist?

Sollen Menschen, die keinen Alkohol trinken dürfen oder möchten, vom Abendmahl ausgeschlossen werden? Sollen Kinder und Jugendliche wirklich mit Alkohol am Abendmahl teilnehmen?

Der Kirchenvorstand hat lange über die Frage diskutiert und nach einer Phase, bei der wir neben Wein auch Traubensaft angeboten haben, sind wir nun zur Überzeugung gelangt, dass aus praktischen Erwägungen nur noch eine Sorte „Wein“ angeboten werden soll. Um dabei wirklich alle Menschen einladen zu können, verwenden wir seit Anfang dieses Jahres alkoholfreien Wein. Dieser ist vollständig alkoholfrei (0%).

Wir testen immer noch, welcher alkoholfreie Wein ein möglichst gutes Geschmackserlebnis bietet, und wir freuen uns, wenn Sie uns Rückmeldungen geben: Finden Sie es ok, alkoholfreien Wein zu verwenden? Oder sehen Sie Probleme dabei?

Übrigens: Da es zunehmend Menschen mit Zöliakie gibt, möchten wir auch auf diese Personen achten. Geben Sie uns gerne ein Zeichen, wenn Sie statt des normal verwendeten Brotes lieber eine garantiert glutenfreie Oblate erhalten möchten.

- Der Kirchenvorstand -

Konfirmation 2025





Am 7. Juni feierten 20 Jugendliche ihre Konfirmation in unserer Kirchengemeinde. Mit einem Gottesdienst unter dem Motto „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ gaben Pfarrerin Silke Henning und Pfarrer Ansgar Leber den jungen Menschen Zuspruch für ihren weiteren Lebensweg, verbunden mit dem Auftrag, sich künftig mit ihren Talenten und Fähigkeiten für die Gesellschaft einzusetzen. Ein Jahr lang hatten sich die Jugendlichen gemeinsam mit dem Verkündigungsteam auf diesen großen Tag vorbereitet.

In wöchentlichen Gruppenstunden, einem viertägigen Lehrgang und Ausflügen ins Bibel-Erlebnis-Museum und ins Berthapappenheim-Haus, sind sie der Kirche, der Bibel und ihrem Glauben näher gekommen. Der Konfirmandenunterricht findet in Kooperation mit allen evangelischen Kirchengemeinden in Neu-Isenburg statt

Hörst du Töne?

Eine Kirche ohne Mikro ist wie Handkäs ohne Musik

Wer in unserer Kirche schon einmal in der letzten Bankreihe saß, kennt das Problem: Man sieht die Predigt – aber man hört sie nicht. Eine zuverlässige Beschallung ist nicht nur eine Frage der Technik, sondern auch der Teilhabe. Denn das Evangelium soll alle erreichen – nicht nur die ersten Reihen!

Deshalb haben wir uns im Kirchenvorstand entschieden, eine neue Mikrofon- und Beschallungsanlage für unsere Kirche anzuschaffen. Und die gute Nachricht ist: Wir sind auf einem sehr guten Weg!

Dank zahlreicher Kollekten und großzügiger Einzelspenden sind bereits 5.945 Euro zusammengekommen. Auch ein Teil des Erlöses vom Altstadtfest fließt in dieses Projekt. Den noch fehlenden Betrag wird

der Förderkreis unserer Gemeinde übernehmen. Dafür sind wir sehr dankbar – und zugleich zuversichtlich, dass wir spätestens an Weihnachten mit der neuen Anlage feiern und gemeinsam hören können, was gesagt, gesungen und gebetet wird.

Im Namen des Kirchenvorstandes bedanken wir uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Gabe dieses wichtige Vorhaben unterstützen. Sie helfen mit, dass unsere Kirche ein Ort bleibt, an dem Menschen nicht nur willkommen sind, sondern auch gut hören können, was ihnen zugesprochen wird: Worte des Lebens, des Glaubens, der Hoffnung.

Danke für Ihre Unterstützung!

- Ihr Kirchenvorstand -



Ca. 45 Ehrenamtliche engagierten sich beim Verkaufsstand unserer Gemeinde auf dem Altstadtfest 2025 und trugen durch viel Fleiß, aber auch mit Freude dazu bei, dass nicht nur die Standbesuchenden glücklich feiern konnten, sondern auch eine stolze Summe für die Mikrofonanlage und unsere Kita am Marktplatz erwirtschaftet wurde.

Altstadtfest mit großem Dank



Während zahlreiche andere Jugendliche Neu-Isenburgs am Sonntag Morgen des Altstadtfestes sicherlich noch von der Jugendzone im Kirchgarten träumten (siehe unten), baten Karin Seddig (Kirchenvorstand) und Pfarrer Ansgar Leber zwei ehrenamtliche Jugendliche im Rahmen des Open Air Gottesdienstes auf dem Marktplatz auf die Bühne. Lena Misbach und Felix Brune, beide ehrenamtlich in den evangelischen Kirchengemeinden Neu-Isenburgs und darüber hinaus auch im Dekanat in außerordentlichen Maße engagiert, sollte auf diesem Wege ein

besonderer Dank zukommen. Ebenso war unsere liebe Olga Borschnek oder, wie wir intern so gerne sagen, unsere "Chefin" sichtlich überrascht, als auch sie auf die Bühne gebeten wurde. Der Kirchenvorstand hatte zuvor einen offiziellen Beschluss gefasst, allen dreien für ihre ausgezeichnete Arbeit und Engagement einen Hugenottenkreuz-Anhänger zu überreichen. Auch auf diesem Weg bedankt sich der Kirchenvorstand sehr herzlich für das Engagement und bei unserer "Chefin" nicht zuletzt dafür, dass sie diejenige ist, die in unserer Gemeinde immer alles weiß.



Infos über die Arbeit von Gemeindepädagogin Mareike Breyer

Liebe Gemeinde,
die letzten Monate sind wie im Flug vergangen – seit März 2024 bin ich jetzt schon mit halber Stelle als Gemeindepädagogin für die evangelischen Neu-Isenburger Gemeinden tätig. Vieles durfte ich neu lernen, vielen verschiedenen Menschen begegnen. Mitten in den laufenden Prozess der Veränderungen zu platzen, die EKHN2030 und personelle Wechsel mit sich bringen, war nicht immer leicht. Umso mehr freue ich mich darüber, wie herzlich ich aufgenommen wurde und wie viel Möglichkeiten ich gefunden habe, mich in der Vielfalt der evangelischen Landschaft einzubringen.

Eine Gemeinde neu kennenzulernen und den eigenen Platz zu finden, ist eine große Aufgabe – in meinem Fall sind es sogar gleich drei Gemeinden! Denn auch kritische Blicke, skeptische Nachfragen und Zurückhaltung an der einen oder anderen Stelle gilt es auszuhalten. Große Teile meiner Arbeit finden „hinter den Kulissen“ statt; da kam dann schon das eine oder andere Mal die Nachfrage, was denn eigentlich die neue Gemeindepädagogin den ganzen Tag so macht.

Daher möchte ich Ihnen an dieser Stelle meine Arbeit kurz vorstellen: Mein



Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit Kindern, Familien und Jugendlichen. Meine wöchentliche Arbeitszeit beträgt 19,5 Stunden – und ich bin selbst immer wieder überrascht, wie schnell diese Stunden aufgebraucht sind.

Zusammen mit Pfarrerin Silke Henning, Pfarrer Ansgar Leber und Gemeindepädagoge Bernd Giring plane und gestalte ich die Inhalte der Konfirmandenarbeit. Parallel dazu begleite ich auch die Gruppe der jugendlichen Teamerinnen und Teamer, die tatkräftig den wöchentlichen Konfi-Unterricht, die Konfi-Samstage und die Konfi-Fahrt unterstützen.

Ich bin außerdem Mitglied im Liturgie-Ausschuss, der sich aktuell mit der Erstellung eines neuen, gemeinsamen Gottesdienstkonzeptes für die Neu-

Isenburger Gemeinden befasst. Regelmäßige Jugend- und Familiengottesdienste sollen Teil dieses Gottesdienstkonzeptes sein, die dann ab 2025 ebenfalls zu meinem Aufgabenbereich gehören.

Ich konnte inzwischen auch guten Kontakt zur Kindstagesstätte am Marktplatz herstellen und versuche, im Rahmen meiner Möglichkeiten auf den Wunsch des Teams nach mehr Zusammenarbeit zwischen KiTa und Gemeinde einzugehen.

Bei Angeboten für Familien, wie dem Kindergottesdienst und dem Familienfrühstück in der Johannesgemeinde, konnte ich mich einbringen und Pfarrerin Silke Henning sowie die ehrenamtlichen Teams unterstützen.

Ein großes ökumenisches Projekt stand im Mai an: „Ein Zelt für Alle“ – ein Herzensprojekt der katholischen Kirchengemeinden in Neu-Isenburg, das den Dreiherrnsteinplatz im Sozialraum Gravenbruch fünf Tage lang als Ort für Gemeinschaft, kulturellen Austausch und religiöse Vielfalt beleben wird. Das Projekt findet zum zweiten Mal statt und ich bin für die evangelische Gemeinde Gravenbruch als Veranstalter mit an Bord!

Dazu kommen einzelne Jugendveranstaltungen wie Lagerfeuerabende, Spieleabende und mehrtägige Fahrten,

wie beispielsweise die jährliche Fahrt zum Kirchentag. Nicht zu vergessen viele, viele, viele Emails, Telefonate, Anträge, Abrechnungen, Dienstbesprechungen, Ausschüsse und Gremien, das Pendeln zwischen drei Kirchenvorständen und die gemeinsamen Sitzungen des gemeindepädagogischen Dienstes im Dekanat. Last but not least: eine lange Liste an Ideen in meinem Kopf, die auf Konzeption und Umsetzung warten. Sie sehen also – mir wird nicht langweilig!

Außerdem ist im Oktober die Uni gestartet – vielleicht erinnern Sie sich aus dem letzten Gemeindebrief, dass ich, zusätzlich zu meinem bereits abgeschlossenen Pädagogikstudium, noch ein Jahr lang ein Aufbaustudium für Gemeindepädagogik absolvieren muss. Ich jongliere also gerade meine tägliche Arbeit in der Gemeinde, Uni-Seminare und Klausuren, und nicht zuletzt Haushalt und Familie: eine Herausforderung, die mich mit viel Freude erfüllt, aber mir auch einiges abverlangt. Ich bin sehr dankbar, diese Arbeit machen zu dürfen und freue mich, Sie und Euch jederzeit in meinem Büro am Marktplatz oder bei der einen oder anderen Veranstaltung zu treffen!

Herzliche Grüße und bis bald,
Mareike Breyer
Gemeindepädagogin

Sommer-Action-Freizeit in Süd-Frankreich

Zwei sonnige und herrliche Wochen verbrachten die 22 Teilnehmenden der Sommer-Action-Freizeit unseres Dekanats in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Reformierten Gemeinde am Marktplatz, der Ev. Kirchengemeinde Langen und dem Café 46, in der Tarnschlucht in Süd-Frankreich.



Klettern, Kanufahren, Abseilen, der Besuch zweier nicht touristisch erschlossener Höhlen, eine Geierwanderung und genügend Zeit zum Sonnen und Baden am Strand ließen die zwei Wochen in unserem Zeltlager zu einer ereignisreichen Zeit werden. Selbst die Entsorgung des Biomülls bereitete den Jugendlichen Spaß, die hierfür einen Aus-

flug zu französischen Nachbarn des Camps bzw. zu deren Hühnern machen konnten. Zwar war es keine Bauernhof Freizeit, aber doch bereitete einigen Teilnehmenden in diesem Jahr auch ein Hund viel Freude, ebenso wie ein überdurchschnittlich großer Rettig. Von all dem Camptrubel hatte unsere





Gruppe aber noch nicht genug und so verschlug es am Nationalfeiertag

alle gemeinsam in den Ort „Ispagnac“ zu Feuerwerk und französischer Live-Musik. Dass die Party mit einer von unseren Jugendlichen initiierten Polonaise über die Bühne des Festes ihren Höhepunkt nahm und wir so tatsächlich in Kontakt mit Einheimischen kamen, hätte niemand der Betreuenden vorhergesehen. Beim abschließenden Grillen am Fluss waren sich alle einig: Nächstes Jahr kommen wir wieder mit.

- Bernd Giring -

Eltern-Kind-Freizeit auf Burg Rieneck



Vier Ereignisreiche Tage verbrachten 18 Teilnehmende auf der diesjährigen Eltern-Kind Freizeit auf Burg Rieneck. Zwei Tage lang wurde die fränkische Saale mit Kanus befahren und das einzige was zu bemängeln war, war der Sonnenbrand. Zwei Tage wurden mit actionreichen Spielen rund um die Burg verbracht. Die Freizeit veranstaltete das Team der Evangelisch-Reformierten Gemeinde am Marktplatz mit finanzieller Unterstützung der Stadt Neu-Isenburg. - Bernd Giring -

Neues aus der Kita am Marktplatz

Abschied und Neuanfang

Eine bewegende Kindergartenzeit für 24 Kinder geht zu Ende – eine Kindergartenzeit voller Lernen, Wachsens, Freundschaften und gemeinsamer Momente. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge nehmen wir Abschied von 24 Kindern, die nun ihren Weg in die Schule gehen und unsere Einrichtung verlassen.

Am Freitag den 4. Juli 2025 feierten wir um 11:00 Uhr in der Evangelisch-Reformierten Marktplatzkirche unseren Abschiedsgottesdienst gemeinsam mit Pfarrer Leber, mit allen Kindern unserer Einrichtung und auch die Familien der zukünftigen Schulkinder wurden eingeladen. Wir haben uns sehr gefreut, dass alle Familien der zukünftigen Schulkinder sich Zeit nehmen konnten, mit den Kindern und uns gemeinsam den Gottesdienst zu feiern. Insgesamt besuchen aktuell 45 Kinder unsere Einrichtung – umso spürbarer ist der Wandel, wenn sich über die Hälfte von ihnen aufmacht, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Der Gottesdienst stand unter dem Thema: „Gott hält zu uns jeden Tag“. Gemeinsam blickten wir zurück auf die

schöne Zeit, die wir miteinander erleben durften, auf kleine und große Schritte des Wachsens. In Liedern, Gebeten und persönlichen Segensworten für jedes einzelne zukünftige Schulkind haben wir eine kraftvolle Atmosphäre für den bevorstehenden Schulstart geschaffen. Ein herzliches Dankeschön gilt den Kindern und deren Eltern für die wertvolle Zusammenarbeit, die schönen gemeinsamen Momente und für das Vertrauen, dass sie uns entgegengebracht haben. Wir wünschen allen zukünftigen Schulkindern einen gesegneten Start in die Schule – mit offenen Herzen, hellwachen Augen und einer großen Portion Neugier. Möge Gott euch begleiten auf all euren Wegen.

Ein Rückblick mit Herz

Wenn wir zurückblicken, sehen wir lachende Gesichter, wacklige Zähne, kreative Bastelideen, gemeinsames Singen, Spielen im Garten und vergnügliche Feste. Unsere „Großen“ sind in den letzten Jahren zu mutigen, neugierigen und starken Persönlichkeiten herangewachsen. Viele kleine Schritte haben sie gemacht – jeder davon ein Stück in

Richtung Selbstständigkeit.
Der Abschied ist nicht nur ein Ende,
sondern auch immer ein Neuanfang.



Ein Neuanfang voller Leben - Start ins neue Kindergartenjahr

Nun heißt es: Herzlich Willkommen den „neuen“ Kindern! Viele „neue“ Gesichter, viele individuelle Wege. In diesem Jahr begrüßen wir eine besonders große Zahl „neuer“ Kinder in unserer Einrichtung. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte mit - seine Freude, seine Ängste, seine Stärken und Bedürfnisse. Für einige ist es der allererste große Schritt aus dem vertrauten Zuhause in eine neue Welt voller Eindrücke, Erfahrungen, Regeln, Freundschaften und Rituale. Für unser Team bedeutet dies, eine gute Struktur für die Eingewöhnungen bereitzuhalten ebenso Geduld und Fingerspitzengefühl. Kein Start gleicht dem anderen und aus Erfahrung wissen wir: mit liebevoller Begleitung, mit Hu-

mor und Verlässlichkeit entsteht Schritt für Schritt Vertrauen. Auch für die verbleibenden Kita-Kinder ist es ein Neuanfang. Wir sind gespannt auf den Gruppenfindungsprozess. Wir freuen uns auf das, was wir alles gemeinsam erleben.

Wir gratulieren unseren beiden Berufspraktikantinnen, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und bei uns in der Einrichtung als Erzieherinnen bleiben.

Wir begrüßen Zehra Celik und Sarah Zimmer ab dem 01.09.2025 als „Staatlich anerkannte Erzieherin“. Beide „frisch ausgebildete“ Fachkräfte werden uns bei der Neuaufnahme der Kinder unterstützen.

Ebenso als „neues“ Teammitglied begrüßen wir Michael Rubenschuh. Er wird uns für ein Jahr ab dem 13.08.2025 als „FOS“ Praktikant begleiten.

Auch neu im Team begrüßen wir Frau Bintou Diatta. Sie ist Sozialarbeiterin und arbeitet seit Januar 2025 als pädagogische Fachkraft in unserer Einrichtung.

Sehr glücklich sind wir darüber, dass Agata Radtke ihre Elternzeit verkürzt und ab dem 06.10.2025 zurück in unser Team kommt.

- Nadine Scifo & Gabriele Uhlein -

"Gott ist die größte Frage"

Fortbildung der Evangelischen Kitas Neu-Isenburg
gemeinsam mit den Kirchenvorständen



Isenburg erlebte einen bemerkenswerten Fortbildungsprozess: Die evangelischen Kitas der Ev.-Ref. Gemeinde Am Marktplatz, der Ev. Johannesgemeinde und der Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch nahmen gemeinsam mit ihren Kirchenvorständen am Projekt "Gott ist die größte Frage – Religiöse Vielfalt und Evangelisches Profil" teil. Initiiert vom Zentrum Bildung der EKHN, zielte die Fortbildung darauf ab, Kita-Teams und Kirchenvorstände in den Dialog zu bringen und die religionspädagogische Arbeit zu stärken. Der lange und engagierte Weg fand seinen internen Abschluss im November 2024.

Das Projekt stellte zentrale Fragen: "Was macht eine religiöse Einrich-

tung für Kinder, Familien und den gesamten Sozialraum besonders wertvoll?" und "Wie können wir als Kirchengemeinden den Schatz unserer Kindertagesstätten besser heben?".

Eine besonders spannende Diskussion drehte sich um die Relevanz religionspädagogischer Arbeit, auch wenn viele Kinder nicht christlichen Glaubens sind. Es wurde klar, dass es nicht um Missionierung geht, sondern um einen wertvollen Beitrag zur Bildung und Persönlichkeitsentwicklung. Das christliche Profil kann als Bereicherung für alle Kinder verstanden werden, indem Werte wie Nächstenliebe und Empathie vermittelt werden – offen und respektvoll gegenüber allen Religionen und Weltanschauungen.

Dies schafft Raum für interreligiösen Dialog und gegenseitiges Verständnis.

Die Präsentation der Kita der Marktplatzgemeinde beeindruckte ihren Kirchenvorstand zutiefst. Die spürbare Motivation und Liebe des

Teams bei der Vorstellung ihrer religionspädagogischen Arbeit war faszinierend. Es wurde deutlich, mit welcher Hingabe die Fachkräfte Kinder auf ihrer religiösen Reise begleiten und eine wertschätzende Atmosphäre schaffen.

- Der Kirchenvorstand -

Vorstellung einer ehrenamtlich Engagierten in unserer Gemeinde

Liebe Gemeinde,
ich möchte mich heute als neue ehrenamtliche Mitarbeiterin für die Evangelische Kirche am Marktplatz vorstellen.

Mein Name ist Tina Geyer, ich wohne mit meinem Mann seit 1990 in Neu-Isenburg und bin seit dem auch Gemeindemitglied. Sie treffen mich seit Februar 2025 unter anderem im Gemeindebüro und bei der Seniorenarbeit. Ich freue mich auf die Möglichkeit auch Sie kennenzulernen. Dieses Ehrenamt habe ich im Rahmen meines Vorruhestandes übernommen. Ich habe vorher als Marktgebietsleiterin bei einer Bank gearbeitet. Ich bin davon überzeugt, dass ich mich durch meine Offenheit, positive Einstellung und Erfahrung gut in die verschiedenen Bereiche einbringen und einen



wertvollen Beitrag für unser Gemeindeleben leisten kann.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße

Tina Geyer

Nachbarschaftsraum Dreieich-Neu-Isenburg

Freudenmomente bei Wasser und Brot



Das hauptamtliche Verkündigungsteam Dreieich-Neu-Isenburg nach dem Gottesdienst in der Evangelisch-Reformierten Kirche Am Marktplatz in Neu-Isenburg, mit einem Parament (Altartuch), das für Gottesdienste und Andachten im gesamten Nachbarschaftsraum genutzt werden kann und zugleich das Band der Verbindung und des Miteinanders symbolisiert.

Ein Segen zum Start und ein Gottesdienst mit Aufbruchstimmung: In der Evangelisch-Reformierten Kirche Am Marktplatz in Neu-Isenburg begehen die Hauptamtlichen des Verkündigungsteams eine Zäsur in ihrer Zusammenarbeit. In einem fröhlichen Gottesdienst sprach Dekan Steffen Held den Aktiven des Nachbarschaftsraums Dreieich-Neu-Isenburg aus den Bereichen Gemeindepädagogik, Kirchenmusik und Pfarramt offiziell Gottes Segen für den gemeinsamen Weg zu.

Unter dem biblischen Motto „Steh auf und iss – denn du hast einen weiten Weg vor dir!“ aus der Geschichte des Propheten Elia (1. Könige 19) hat das Dekanat zu Beginn der Sommerferien einen besonderen Segensgottesdienst für das Verkündigungsteam von Dreieich und Neu-Isenburg gefeiert. Mit zehn Gemeinden und 14 Hauptamtlichen ist dies der größte Nachbarschaftsraum im Evangelischen Dekanat Dreieich-Rodgau. Im Mittelpunkt standen die hauptamtlichen Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst, dies sind

Kirchenmusikerinnen, Pfarrerinnen und Pfarrer, und Mitarbeitende der Gemeindepädagogik.

In seiner Predigt ermutigte Dekan Steffen Held die Anwesenden, sich immer wieder neu auf den Weg zu machen, so wie einst Elia – getragen von Gottes Kraft und Zuspruch, auch in schweren und herausfordernden Zeiten. „Auch wir kennen Situationen wie bei Elia, in denen wir einfach nicht mehr können, oder auch nicht mehr wollen. Ein ‚Jetzt reicht’s‘ oder, wie der Hesse sagt, ein: ‚Ebbe langts‘ kommt uns dann von den Lippen.“ Gerade in solchen Zeiten nicht zu verzweifeln und nicht aufzugeben, sondern auf Gott zu vertrauen, sich gehalten und getragen zu wissen, sei eine Stärke des christlichen Glaubens. In einer gemeinsamen Agapefeier wurde dies erlebbar, Wasser und Brot wurden geteilt, so wie dies dem alttestamentlichen Gottesmann damals in der Wüste von einem Engel gereicht worden ist. „Einander können wir zu Engeln werden, und gemeinsam sind wir Botinnen und Boten der Liebe Gottes. Der Engel schenkt Elia alles, was er zum Leben braucht und er zeigt ihm wieder eine Perspektive für sein Leben“, so der Dekan.

Der Segensgottesdienst war zugleich Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für die vielfältige Arbeit des

Verkündigungsteams. Er bot Raum für Begegnung, geistliche Stärkung und kollegiale Gemeinschaft – ein Zeichen gelebter Solidarität und Erneuerung im kirchlichen Alltag.

Nachbarschaftsraum

Dreieich-Neu-Isenburg

Dreieich-Neu-Isenburg ist einer von etwa 150 Nachbarschaftsräumen in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) – und damit Teil eines umfassenden Veränderungsprozesses in der gesamten Landeskirche. Mehrere Kirchengemeinden arbeiten eng zusammen, mit abgestimmten Angeboten, gemeinsamen Gemeindebüros und verbindlicher Kooperation.

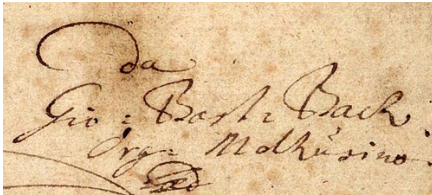
Ein Herzstück ist das Verkündigungsteam, ein interprofessionelles Team aus Pfarrerinnen und Pfarrern sowie Gemeindepädagogen und Kirchenmusikerinnen. Die Hauptamtlichen arbeiten abgestimmt im gesamten Raum, bleiben dabei aber nah bei den Menschen vor Ort. Auch die Kirchenvorstände wachsen zusammen, tauschen sich regelmäßig aus und entwickeln mit den Hauptamtlichen Perspektiven für den Raum. Ziel ist es, Verantwortung zu teilen, Ressourcen zu bündeln und Kirche weiterhin lebendig, geistlich vielfältig und verlässlich zu gestalten.

- Dekanat Dreieich-Rodgau -

Reformationskonzert 2025

Giovanni Bastiano Bach

Sie wissen nicht, wer Giovanni Bastiano Bach ist? Das ist keine Schande, nur die wenigsten wissen, dass Johann Sebastian Bach seine Kompositionen auch mal mit der italianisierten Form seines Namens gezeichnet hatte:



Bach (egal, ob nun Johann Sebastian oder Giovanni Bastiano) wurde im Jahr 1685 geboren, hätte also dieses Jahr seinen 340. Geburtstag; mehr noch: Er ist 1750 verstorben, wir feiern also auch seinen 275. Todestag.

Grund genug, ihm ein Konzert zu widmen. Neben der Tatsache, dass er seinen Namen italianisierte gibt es bestimmt noch das eine oder andere, das Sie nicht über ihn wissen oder wieder vergessen haben: Er zeugte 20 Kinder (ok, die meistens starben bereits im Kindbett), die Familie Bach waren protestantische Flüchtlinge aus Ungarn, sein Ur-Ur-Großvater Veit Bach flüchtete (möglicherweise von Pressburg,

dem heutigen Bratislava) 1590 nach Wechmar bei Gotha in Thüringen. Also bereits 100 Jahre bevor die Hugenotten nach Isenburg flohen, mussten Protestanten katholische Landstriche verlassen, um ihren Glauben leben zu können.

Bach selbst hatte zeitlebens schlechte Augen und verlor sein Augenlicht am Ende seines Lebens fast vollständig. Vier Monate vor seinem Tode ließ er seine Augen operieren. Leider misslang die Operation und der ganze Körper wurde in Mitleidenschaft gezogen, mit 65 Jahren verstarb er dann letztlich an einem Schlaganfall.

Seine Musik wurde von einigen Spezialisten auch nach seinem Tode noch geschätzt. Mozart und Beethoven studierten sie und ließen sich von ihr inspirieren. Im allgemeinen Musikpublikum geriet er jedoch schnell in Vergessenheit. Erst knapp 100 Jahre nach seinem Tode stellte Felix Mendelssohn Bartholdy die Matthäuspasion wieder einem größeren Publikum vor. Seither ist sich die Fachwelt einig: "Einen größeren Musiker hat es auf Erden nicht gegeben".

Bach selbst war zutiefst religiös, viele seiner Kompositionen signierte er mit s.d.g. „Soli Deo Gloria“, also „allein zur Ehre Gottes“. Für ihn war Musik immer auch ein Ausdruck der Verkündigung, die das Herz und die Seele stärker mitnehmen kann als die Worte einer Predigt allein.

Der Posaunenchor nimmt all dies zum Anlass, das diesjährige Reformationskonzert JSB zu widmen. Wir laden Sie herzlich ein, sich von Bachs Musik verzaubern zu lassen und Anekdoten aus dem Hause Bach zu hören.

Ein weiteres Highlight des Jahres 2025: Vor genau 500 Jahren heiratete der Reformator Dr. Martin Luther die ehemalige Nonne, Katharina von Bora. Am 13. Juni 1525 gab man sich in Wittenberg das Ja-Wort. Wie bekannt, war

„mein Herr Käthe“, wie Katharina von Luther auch genannt wurde, gelernte Braumeisterin und betrieb während der Ehe mit Luther eine eigene Brauerei.

Neben dem traditionellen Singen von „Ein feste Burg ist unser Gott“, dem Reformationslied schlechthin von Luther, laden wir Sie auch zu Luther-Bier ein, das in der thüringischen Stadt Leinefelden gebraut wird.

Und wir starten eine neue Tradition: es gibt vom Dorfpfarrer handgebrauten Reformations-Äpfel. Seien Sie dabei, wenn eine neue Isenburger Tradition begründet wird, von der vielleicht in 500 Jahren noch gesprochen wird.

Nach dem Konzert lassen wir den Abend in der Reformations-Stube bei der Johanneskirche bei Hausmannskost aus „Herrn Käthes“

Kochbuch ausklingen.

Das Konzert beginnt am Freitag, den 31. Oktober 2025 um 18 Uhr in der Kirche der Evangelischen

Johannesgemeinde.

- Torsten Irion -



GO(O)D VIBES



⚡ RAVEGOTTESDIENST ⚡

30. AUGUST 2025 | 20 UHR
JOHANNESKIRCHE NEU-ISENBURG

Der Abend beginnt mit einem geistlichen Impuls -
live untermalt von Beats, Bässen, Licht und Sound.
Nahtlos fließt er über in einen Rave mit
elektronischer Musik, Orgel und Atmosphäre.

Musik: Elke & Georg Meyer

Geistlicher Impuls: Pfarrer Ansgar Leber

Zwischen Anspruch und Achtung

Warum Ethik mehr ist als Moral

Was ist der Unterschied zwischen Moral und Ethik?

Diese Frage beschäftigt nicht nur Philosophen, sondern auch Theologen. Der Soziologe Niklas Luhmann formuliert es zugespitzt: In der Lebenswirklichkeit sei Moral oft etwas ganz Anderes als in der Theorie. Denn Moral begegnet uns nicht nur als Wertekatalog – sie zeigt sich in der Art, wie Menschen einander beurteilen, sich anerkennen oder eben abwerten.

Wer moralisiert, sagt im Grunde: „Ich achte dich nur, wenn du meine Meinung teilst.“ Das aber birgt Konfliktpotenzial. Wo keine Verständigung gesucht wird, sondern Normen zur Abgrenzung dienen, wird Moral zur Waffe. Luhmann plädiert deshalb dafür, Ethik solle lernen, vor moralischer Selbstgerechtigkeit zu warnen.

Auch die Theologie unterscheidet klar zwischen Moral – den gelebten Normen und Werten einer Gemeinschaft – und Ethik – der reflektierenden Auseinandersetzung mit diesen Normen im Licht von Heiliger Schrift und unserem Gewissen. Eine einfache Übertragung biblischer Moralvorstellungen auf unsere Gegenwart greift zu kurz, denn unsere gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich grundlegend ver-

ändert.

In der evangelischen Ethik geht es deshalb nicht darum, starre Verhaltensregeln aus der Bibel abzuleiten. Vielmehr lädt sie zur Reflexion ein: „Warum urteile ich über das Verhalten meines Gegenübers?“ Und weiter: „Was bewegt ihn oder sie zu diesem Handeln? Was braucht dieser Mensch?“

Jesus selbst zeigt in der Bergpredigt einen anderen Weg:

„Nimm zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders, deiner Schwester zu ziehen.“ (Matthäus 7,3)

Gott nimmt uns Menschen in seiner Liebe an – mit einem Vertrauensvorschuss. Wer daraus lebt, muss sich nicht ständig selbst rechtfertigen. Vielmehr kann er sein Gegenüber liebevoll ansehen und fragen:

„Was willst du, dass ich dir tue?“

Die Liebe – zu Gott, zu uns selbst und zu den Mitmenschen – ist der Maßstab jeder ethischen Überlegung (vgl. 5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18).

Sie bewahrt uns davor, schnell zu urteilen, und eröffnet neue Wege des Miteinanders.

- Pfr. Ansgar Leber -

Aus der Schatzkiste unserer Gemeinde: 25 Jahre Gemeindebriefe erzählen Geschichten

Aus alten Gemeindebriefen der letzten 25 Jahre lässt sich ein lebendiges Bild unserer Gemeinde zeichnen, die fest in ihrer Geschichte verwurzelt ist, aber auch offen für die Herausforderungen und Veränderungen der Gegenwart. Die gesammelten Auszüge spiegeln eine Gemeinschaft wider, die sich mit gesellschaftlichen Umbrüchen wie der Einführung des Euro, der Bewältigung von Katastrophen und der Aufnahme von Flüchtlingen auseinandersetzt und dabei stets ihre Identität als reformierte Kirche mit hugenottischem Erbe bewahrt.

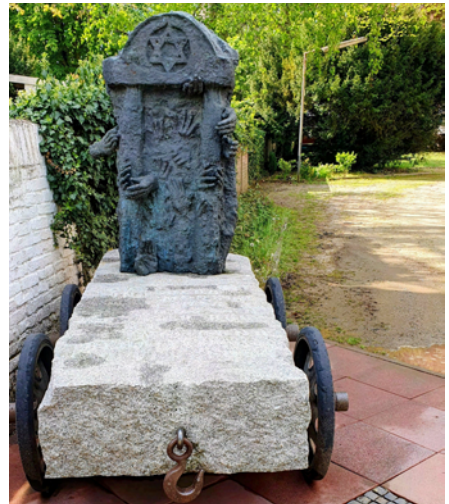
Der Euro kommt – eine neue Währung und alte Sorgen

Im Jahr 2000, kurz vor der Einführung des Euro, war die Unsicherheit groß. Der Gemeindebrief Nr.1/2001/S.25, berichtet von einem Vortrag von Herrn Kolch vom Seniorenbüro Winkelsmühle Dreieich bei der Frauenhilfe. Es war ein Thema, das „so wichtig ist und uns alle beschäftigt“. Der Artikel, verfasst von Anna Schumacher, beschreibt, wie Herr Kolch versuchte, den Seniorinnen die Scheu vor der neuen Währung zu nehmen. Diese Begebenheit zeigt, wie die Gemeinde ein Ort des Austauschs und

der Information ist, an dem man sich den Herausforderungen des alltäglichen Lebens stellt.

Hugenottisches Erbe und die Suche nach Versöhnung

Das hugenottische Erbe prägt die Gemeinde bis heute. Dies wird an vielen Stellen deutlich, sei es in den Berichten über das 300-jährige Gemeindejubiläum oder über den Deutschen Hugenottentag. Im Gemeindebrief Nr.3/2001/S.7, schreibt Hannelore Bautz über das sogenannte „Versöhnungstor“ vor der Kirche.



Die Skulptur des Künstlers Maksymilian Biskupski, die eigentlich vor der Basilika in Seligenstadt stehen sollte, fand

zunächst vorübergehend Asyl in der Gemeinde. Die Skulptur wurde als „fordernd“ und zum Nachdenken anregend beschrieben. Sie mahnt noch heute gegen „Krieg, Unterdrückung, Hass und Leid“ und fordert zu „Versöhnung und Liebe“ auf. Biskupski, der sich selbst als „leidenschaftlicher Christ“ bezeichnete, verlieh mit seiner Kunst der tiefen Botschaft des Glaubens Ausdruck, der für die Hugenotten so wichtig war: „Frieden für unsere Welt, Freiheit für alle Menschen, die Achtung der Menschenrechte, Toleranz untereinander, Vergeltung von Schuld und Versöhnung unter den Völkern“.

Dieses Erbe der Toleranz und der Gastfreundschaft findet sich auch in der Aufnahme der eritreischen Gemeinde wieder. Im Gemeindebrief Nr.1/2017/ S.6f., erinnert Bereket Gaim, ein Mitglied der Eritreischen Evangelisch-Lutherischen Gruppe und seit einigen Jahren Mitglied des Kirchenvorstands unserer Gemeinde, an die Anfänge der Stadt Neu-Isenburg und vergleicht die Situation der Hugenotten mit den eritreischen Fluchterlebnissen.



Er zitiert aus dem 4. Buch Mose, Vers 9.14: „Diese Satzung soll euch gleich sein, dem Fremden wie des Landes Einheimischen“. Ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie die Geschichte der Hugenotten über die Jahrhunderte hinweg als Grundlage für eine offene und tolerante Gemeinschaft dienen kann.

Innerhalb der Gemeindebriefe finden sich zahlreiche Artikel von Hannelore Bautz, die sich von Ausgabe zu Ausgabe ausführlich mit der evangelisch-reformierten Identität der Gemeinde be-

schäftigen. Sie macht es sich zur Aufgabe, die Besonderheiten und historischen Wurzeln des Glaubens für die Gemeindemitglieder verständlich zu machen. In ihren Texten erklärt sie die schlichte Innengestaltung der Kirche, die auf dem zweiten Gebot „Du sollst dir kein Bildnis machen“ beruht, und betont, dass Gott nicht abbildbar ist. Stattdessen hängt das Hugenottenkreuz am Lesepult, das eigene Zeichen der französischen Hugenotten, das mit seiner Taube den Heiligen Geist symbolisiert. Bautz beschreibt auch die Besonderheiten des reformierten Gottesdienstes, in dem die Predigt im Mittelpunkt steht, da „Gottes Wort das Herz des kirchlichen Lebens“ ist.

Die Kirche als lebendiger Ort des Zusammenkommens

Die Gemeindebriefe zeigen, dass die Kirche weit mehr ist als nur ein Gebäude. Sie ist der zentrale Treffpunkt, ein Ort des Gebets, der Feierlichkeiten und des sozialen Engagements. Im Gemeindebrief Nr.1/2002/S.10ff., berichtet die Gemeinde von ihrem 300-jährigen Geburtstag. Mit einem festlichen Gottesdienst, musikalischer Begleitung und der Enthüllung einer Gedenktafel, gestiftet von der Frauenhilfe, wurde dieses bedeutende Jubiläum gefeiert.

Die Gedenktafel, die mit dem Hugenot-

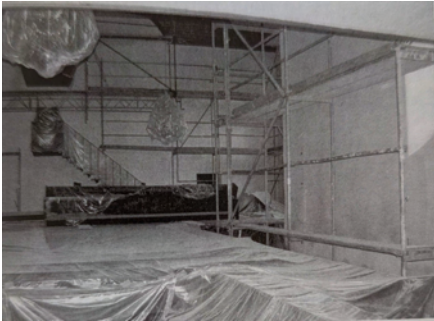
tensiegel und einem Text aus dem „Genfer Hugenottenpsalter“ versehen ist, wurde feierlich enthüllt.



Ein Brief der französischen Mutterkirche, der Église Réformée de France, unterstreicht die Bedeutung des Erbes: „Erben dieser Geschichte zu sein besteht darin, ein wertvolles Erbe, das uns verpflichtet und in die Verantwortung nimmt, mit Leben zu erfüllen.“

Das Gebäude selbst ist dabei immer wieder Gegenstand von Erneuerungen und Sanierungen. Im Gemeindebrief Nr.3/2003/S.9f., gibt Christel Passinger einen Einblick in die finanzielle Notlage der jungen Gemeinde zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Schon damals fehlte es an Geld, und die Gemeinde musste Spenden sammeln. Mit sogenannten „Collectenpatenten“ wurden Gläubige in anderen Gemeinden in Deutschland und im Ausland um Unterstützung gebeten. 1731, fast 30 Jahre nach Baubeginn, waren die Schulden endlich beglichen.

Auch in neuerer Zeit musste die Kirche immer wieder saniert werden. Nach 46 Jahren war eine Innenrenovierung nötig, wie aus dem Interview mit dem Vorsitzenden des Bauausschusses, Hans Rosenberg, im Gemeindebrief Nr.2/2007/S.3, hervorgeht.



Die Renovierung kostete rund 135.000 Euro und beinhaltete die Erneuerung der Elektrik, der Heizkörper und der Bänke. Die Kirche erstrahlte in neuem Glanz, wie im Gemeindebrief Nr.1/2008/S.5, von Christel Passinger berichtet wird: „Die weiß gestrichenen Bänke und der runde Abendmahlstisch entsprechen nunmehr alter hugenottischer Tradition.“

Im Gemeindebrief Nr.1/2023/ S.7, berichtet Anke Engel von einer Spendenaktion für die defekte Turmuhr, die „im Dezember 2022 komplett ihren Dienst versagte“. Mit dem Ziel, dass „Isenburgs Zeit wieder richtig schlägt“, wurde die Glocken- und Kunstgießerei

Rincker beauftragt, das Uhrwerk auszutauschen. Eine weitere Spendenaktion für die Kirche, initiiert durch den 2008 gegründeten Förderkreis Kirche, widmete sich unter anderem dem Einbau einer barrierefreien Toilette im Gemeindehaus, wie aus dem Gemeindebrief Nr.1/2015/S.22, hervorgeht.

Die jüngsten Auszüge zeigen, dass die Gemeinde sich auch neuen Herausforderungen stellt. Im Gemeindebrief Nr.1/2020/S.2, berichtet Norbert Altenbrandt von der Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Kirchengemeinden in Neu-Isenburg und der Schaffung eines gemeinsamen Gemeindebüros. Dieses neue Modell soll „Synergien schaffen und die Arbeit vereinfachen“, wie Pfarrer Ansgar Leber im Gemeindebrief Nr.1/2023/S.8, erklärt.

Glaube im Alltag und soziales Engagement

Die Gemeinde ist nicht nur ein Ort der Bewahrung von Traditionen, sondern auch ein Ort des aktiven Glaubens und der sozialen Verantwortung. Der Gemeindebrief Nr.2/2001/S.29, berichtet von der Entstehung eines Besuchsdienstkreises, der den Wunsch vieler Gemeindeglieder erfüllte, Menschen an Geburtstagen, Jubiläen oder in Zeiten der Krankheit zu besuchen. Pfr. Mathi-

as Loesch zitiert in diesem Zusammenhang biblische Zeugnisse, die das Besuchen und Beherbergen als „urchristlicher Brauch“ bezeichnen. Der Besuchsdienstkreis besteht noch heute und zaubert durch sein Engagement regelmäßig Gemeindegliedern ein Lächeln ins Gesicht.

Ein anderes Beispiel für soziales Engagement ist der Handarbeitskreis, der 2006 sein 40-jähriges Bestehen feierte. Im Gemeindebrief Nr.3/2007/S.21, berichtet Christel Passinger, dass der Kreis seit 1972 mehr als 65.000 € erwirtschaftet und damit Hilfsprojekte in aller Welt unterstützt hat.



So konnte beispielsweise der Erlös des Weihnachtsbasars 2002, der 1.925 € betrug, einem Kindergarten in Döbeln zugutekommen, der von der Elbflut geschädigt wurde. In einer Reise besuchten die Mitglieder des Handarbeitskreises den Kindergarten und sahen mit eigenen Augen, wie ihre Spende den Menschen half.

Raissa Angorn, die damalige Küsterin der Gemeinde, beschreibt im Gemeindebrief Nr.2/2006/S.8, ihre Eindrücke von einer Reise in die Ukraine im Rahmen des Hilfsprojekts „Täglich Brot für Beregovo“, bei der sie eine "Zigeunerschule" besuchte. Sie sah Kinder „Suppe und Brot essen“ und erkannte, dass „sie unsere Hilfe brauchen“.



Die Gemeindebriefe reflektieren auch die Auseinandersetzung mit weltweiten Problemen. Im Gemeindebrief Nr.3/2002/S.60, wird berichtet, dass die EKHN dem Aktionsbündnis gegen Aids beigetreten ist. Der Artikel von Epd Hessen-Nassau hebt hervor, dass die Kirchen als internationales Netzwerk eine „Schlüsselstellung“ bei der Bekämpfung von Aids haben, aber auch, dass sich manche Kirchen schwer damit tun, das Thema offen anzusprechen.

Erinnerung, Frieden und Hoffnung

Gerade in der Hugenottenstadt Neu-

Isenburg spielen die Themen Flucht, Vertreibung und Frieden eine besondere Rolle. Im Gemeindebrief Nr.1/2004/S.10f., erinnert Marlene Adamczick an die Neu-Isenburger Schreckensnacht vom 20. Dezember 1943.



60 Jahre nach dem verheerenden Bombenangriff, der die Kirche vollständig zerstörte, trafen sich Zeitzeugen und Gemeindeglieder zum Friedensgebet und Gedenken. Die Geschichte des Wiederaufbaus, der durch die Not der Nachkriegszeit erschwert wurde, zeigt die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft. Im Gemeindebrief Nr.1/2005/S.6f., erinnert Christel Passinger daran, wie die Isenburger es schafften, ihre Kirche wieder aufzubauen, die 1949 neu eingeweiht wurde.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und die Mahnung für die Zukunft ziehen sich durch die Berichte.

In einer Gemeinschaft, die selbst auf einer Fluchtgeschichte aufgebaut ist, ist die Aufnahme von Flüchtlingen eine

Herzensangelegenheit. Im Gemeindebrief Nr.1/2015/S.18, berichtet die Gemeinde über die Gründung des Café Grenzenlos, einem Ort der Begegnung zwischen Einheimischen und der „Flüchtlings-Community“. Dieses Engagement steht in direkter Linie zu den Worten von Salomon, einem Flüchtling aus Eritrea, der im Gemeindebrief Nr.1/2003/S.46, seine Geschichte erzählt und sich über seine „neue zweite Heimat“ freut.

Die Hoffnung auf Frieden ist ein immer wiederkehrendes Motiv. Im Gemeindebrief Nr.1/2020/S.18f., äußern verschiedene Gemeindeglieder ihre Gedanken zum Thema „75 Jahre Frieden in Deutschland“. Norbert Altenbrandt und Bernd Giring betonen die Verpflichtung, an die Ursachen der Kriege zu erinnern, um eine Wiederholung zu verhindern. Christine Lewalter fügt hinzu: „Frieden schaffen und Frieden bewahren... Nur wie und wer? Wie wäre es mit einem ganz unmittelbaren Ansatz: Frieden mit dem eigenen Umfeld und den Mitmenschen, auch mit solchen, mit denen man nicht die gleiche Gesinnung teilt.“

Auch zeigt der Gemeindebrief 2023/2024/S.13, die fortlaufende Arbeit der Gemeinde, die Vergangenheit

nicht ruhen zu lassen. Monika Sokolowski berichtet von einem Shoah Gedenkgottesdienst am 9. November 2023, bei dem Jugendliche und Pfrin. Silke Henning an die sechs Millionen ermordeten Jüdinnen und Juden erinnerten. Es ist eine „Erinnerung“, die nötig ist, „noch und wieder“. Die Gemeinde bleibt ein Ort, der daran arbeitet, „dass Liebe den vielen Hass überwindet und das Bewusstsein über diese Gräueltaten nicht verschwindet“.

Glaube in der Pandemie: „Calvin versus Covid“

Die Corona-Pandemie forderte neue Wege des Miteinanders. Als die Gottesdienste zu Ostern 2020 ausfielen, rief die Gemeinde zur Aktion „Für ein blühendes Isenburg“ auf und bat darum, einen Blumentopf oder eine Vase sichtbar auf den Gehweg zu stellen. Über die Aktion, bei der auch Blumen auf dem Marktplatz an Passanten verteilt wurden, wird im Gemeindebrief Nr.1/2020/S.3, berichtet.



Auch die Jugendarbeit war betroffen. Wie im Gemeindebrief Nr.2/2020/S.8, zu lesen ist, musste die jährliche Sommerfreizeit von der Tarnschlucht in Süd-Frankreich nach Hirschbach in Bayern verlegt werden. Die Jugend-Musicalgruppe schrieb im Lockdown per Videochat einen eigenen Song namens „Hoffnung fängt mit Gemeinschaft an“. Der Text thematisierte die damalige Situation: „Der Sommer kommt, doch wir können nicht raus. Die Läden schließen, vieles ist ausverkauft...“ Über dieses Projekt wird im Gemeindebrief Nr.2/2020/S.17, berichtet.



Im Hoffnungsbrief/2020/S.5, informiert der Kirchenvorstand über die weitreichenden Einschränkungen und die „historische Pause von ca. 3 Monaten“. Ab dem 7. Juni 2020 waren Gottesdienste unter strengen Hygieneauflagen wieder möglich, wobei das Tragen von Masken und der Verzicht auf Gesang vorgeschrieben waren. Die Gemeinde näherte sich der Situation mit

einer behutsamen und verantwortungsvollen Haltung.



Die Gottesdienste an Heiligabend 2020 konnten jedoch nicht stattfinden, da die erwartete Besucherzahl unter den Auflagen nicht zu bewältigen gewesen wäre. Stattdessen stellte die Gemeinde einen geschmückten Baum in den Eingang der Kirche. Dort wurden Weihnachtlieder abgespielt, und am Zaun gab es Tüten mit besinnlichen Texten und einer Gottesdienst-DVD zum Mitnehmen.

Ein Ort zum Wachsen

Ein wichtiger Teil des Gemeindelebens, der sich in den Briefen widerspiegelt, ist die Arbeit mit den jüngsten und jungen Gemeindemitgliedern. So feierte die Kita am Marktplatz 2006 ihr 40-jähriges Bestehen, wie aus dem Gemeindebrief Nr.2/2006/S.21, hervorgeht.

Der Bericht von Renate Adam-Schrottenbacher erwähnt, dass nach der Neugestaltung der Außenanlage nun auch die Innenräume saniert wurden. Die Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit zeigt sich auch in der 2018 eingeführten Neuerung, dass die zehn evangelischen Kitas im Dekanat unter die Trägerschaft des Dekanats fallen, während die inhaltliche Arbeit in den Gemeinden verbleibt, wie im Gemeindebrief Nr.2/2018/S.2, berichtet wird.

Doch nicht nur die Jüngsten, auch die Jugendlichen stehen im Fokus. Im Gemeindebrief Nr.2/2006/S.29, kündigt Christel Passinger den ersten gemeinsamen Neu-Isenburger Konfirmandentag an, der die Konfirmanden mit den Neu-Isenburger Kirchen und Sozialeinrichtungen vertraut machen soll. Einen Eindruck von der praktischen Jugendarbeit gibt Bernd Giring im Gemeindebrief Nr.1/2009/S.23. Unter dem Motto „Working on a dream!“ packten Jugendliche und Ehrenamtliche gemeinsam an, um die neuen Jugendräume zu renovieren. In Anlehnung an den US-Wahlkampf und das Motto des damaligen Präsidenten Barack Obama: „Yes, we can!“, verwandelten sie die Räume in einladende Treffpunkte mit einem Tischkicker und einem gespendeten Billardtisch.



Gemeindebrief im Wandel

Nachdem wir nun Auszüge der letzten 25 Jahre Gemeindeleben der Ev.-Ref. Gemeinde Am Marktplatz beleuchtet haben, schließt sich ein Kapitel, um ein neues zu beginnen. Die Auszüge aus den Gemeindebriefen zeugen von einer bewegten Geschichte, von Jubiläen, Renovierungen und sozialen Projekten. Sie zeigen eine Gemeinde, die sich den Herausforderungen der Zeit gestellt und stets ihre reformierte Identität bewahrt hat. Nun vollzieht die Gemeinschaft eine Veränderung: Der klassische Gemeindebrief, wird in dieser Form nicht mehr erscheinen. Stattdessen entsteht ein gemeinsamer Brief der Evangelischen Kirchengemeinden Neu-Isenburgs.

- Monika Sokolowski & Bernd Giring -

Dank an unsere Gemeindebrief- Redaktion

Die Redaktion unseres Gemeindebriefs übernimmt seit vielen Jahren mit großer Sorgfalt und Zuverlässigkeit die Redaktion, das Layout, das Schreiben eigener Beiträge, die Koordination mit der Druckerei – und nicht zuletzt das Verteilen der Hefte in alle Ecken unserer Stadt.

Und das alles freiwillig und unbezahlt, aber mit umso mehr Herzblut, ästhetischem Gespür und redaktioneller Kompetenz. Im Namen der ganzen Gemeinde sagen wir heute: Danke!

Namentlich geht ein großes Dankeschön an Norbert Altenbrandt, Bernd Giring, Pfr. Ansgar Leber, Monika Sokolowski und Ursula Sokolowski und an die vielen Autor:innen, die den Inhalt unseres Gemeindebriefes so lebendig machen. Im Besonderen danken wir Renate Rosenberg, die im Jahr 2017 die seit dem bestehende Redaktion ins Leben gerufen hat, nachdem es davor eine kleine Pause des Gemeindebriefes gab.

Aktuell arbeiten wir daran, einen gemeinsamen Gemeindebrief aller evangelischen Kirchen in Neu-Isenburg zu entwickeln. Wir sind selbst sehr gespannt, wie unser neues „Gesicht“ nach außen aussehen wird.

- Der Kirchenvorstand -

-

Taufen

im Zeitraum vom
01.01.2025 - 01.08.2025

Wir freuen uns über...

13.07.2025 Jonathan Ploog
29.06.2025 Luana Alma Lehning
01.06.2025 Kaja Florentyna Radtke
11.05.2025 Tessa Fischer
11.05.2025 Till Fischer



Kollekte
online



ekhn.de/kollekten

Kasualien

11.05.2025 Vanessa K. Kümmerle
11.05.2025 Luca Harms
11.05.2025 Ivo Remetin
20.04.2025 Karla Markovic

Bestattungen

01.01.2025 - 15.08.2025

Wir mussten Abschied nehmen von...



Wolfgang Senff
Margot Elfriede Fiedler
Ernst Ludwig Siebert
Margaretha Gertrud Schmidt
Ingrid Mathilde Ida Seiferlein
Luise Emilie Stutz
Marianne Luise Bieberich
Herbert Rudolf Ludwig Drouin
Rolf Schäfer
Anneliese Knippel
Marianne Heidi Wenzel
Else Johanna Wicke

Regelmäßige Veranstaltungen

Archiv

Kontakt: Gemeindebüro, 06102
8680120

Café Grenzenlos

Für Alt- und Neubürger:innen.

1. Mittwoch im Monat um 16 Uhr.

Kontakt: Alexander Gerstenberger-
Vogt, 06102 241509

Eritreische ev.-luth. Gruppe

Gottesdienst: Sonntag 11.30 Uhr.

Kontakt: Bereket Gaim & Azeb Assefaw
E-Mail: eritevni@web.de

Förderkreis Kirche

Kontakt: R. Rosenberg, 06102 3522901

Handarbeitskreis

Jeden 2. Montag, 19.00 Uhr,

Gemeindehaus, Marktplatz 8

Kontakt: R. Rosenberg, 06102 3522901

Jugendtreff (für alle Jugendlichen)

Dienstags 18.30 - 21.00 Uhr

„U8“ Jugendkeller, Gemeindehaus

Kontakt: Bernd Giring, 0177 3324034

Kanuprojekt

Kontakt: Bernd Giring, 0177 3324034

Kindergruppe (für Kinder von 6-11 J.)

Freitag, 16.00 – 17.30 Uhr,

Jugendraum hinter der Kirche.

Kontakt: Bernd Giring, 0177 3324034

Kinder- und Jugendchor

Weitere Infos: Susanne Bruch

Seniorentreffen

Donnerstag, 15.00 Uhr, Gemeindesaal.

28. August 2025

11. + 25. September 2025

09. + 23. Oktober 2025

13. + 27. November 2025

11. Dezember 2025

Bei Interesse an einem Fahrdienst melden
Sie sich gerne im Gemeindebüro.

Kontakt: Renate Rosenberg: 06102 3522901



Gottesdienste

Auf Änderungen wird auf der Gemeindehomepage und im Schaukasten des Gemeindehauses hingewiesen.

10.08.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst, Sommerkirche Pfr. Carsten Fleckenstein	Johanneskirche
17.08.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst, Sommerkirche Dekan Steffen Held	Ev. Kirche Gravenbruch
17.08.2025 11.00 Uhr	Gottesdienst zur Einschulung n.n.	Johanneskirche
18.08.2025 17.30 Uhr	Ökumenischer Gottesd. z. Einschulung Pfr. Ansgar Leber & Pastref Albert	St. Christoph Gravenbruch
20.08.2025 09.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst n.n.	Zeppelinheim
24.08.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfrin. Silke Henning	Johanneskirche
24.08.2025 11.30 Uhr	Gottesdienst Pfrin. Silke Henning	Zeppelinheim
24.08.2025 11.30 Uhr	Mini-Kirche Mareike Breyer + Mini-Kirche-Team	Johanneskirche
30.08.2025 20.00 Uhr	Ravegottesdienst Pfr. Leber & Elke Meyer & Georg Meyer	Johanneskirche
31.08.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst n.n	Ev. Kirche Gravenbruch
31.08.2025 17.00 Uhr	Abendgottesdienst Pfr. Ansgar Leber	Kirche am Marktplatz
07.09.2025 10.00 Uhr	Frühstücksgottesdienst Petra Reitz & Team	Ev. Kirche Gravenbruch
12.09.2025 15.00 Uhr	Gottesdienst zur Einweihung Ev. Kindergarten M. Müller	Schleussnerstr. 6
14.09.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Gemeindefest und Urwahl, Pfr. Leber	Kirche am Marktplatz

14.09.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Carsten Fleckenstein	Johanneskirche
14.09.2025 11.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Carsten Fleckenstein	Zeppelinheim
14.09.2025 11.30 Uhr	Mini-Kirche Mareike Breyer + Mini-Kirche-Team	Johanneskirche
21.09.2025 10.00 Uhr	Interkultureller Gottesdienst n.n.	Buchenbusch
21.09.2025 10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Kita Pfrin. Silke Henning	Ev. Kirche Gravenbruch
27.09.2025 18.00 Uhr	Kirche am Abend Prädikant Carsten Kirchberger	Ev. Kirche Gravenbruch
28.09.2025 10.30 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Kita Pfrin. Silke Henning	Johanneskirche
05.10.2025 10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst Pfr. Ansgar Leber	Kirche am Marktplatz
05.10.2025 11.30 Uhr	Erntedankgottesdienst Pfr. Carsten Fleckenstein	Zeppelinheim
12.10.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Carsten Fleckenstein	Johanneskirche
18.10.2025 16.00 Uhr	Amtseinführung Pfr. Manfred Jansohn Dekan Steffen Held	Ev. Kirche Gravenbruch
19.10.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Ansgar Leber	Kirche am Marktplatz
19.10.2025 11.30 Uhr	Mini-Kirche Mareike Breyer + Mini-Kirche-Team	Johanneskirche
25.10.2025 20.00 Uhr	Ökumenisches Taizé-Gebet n.n.	St. Josef
26.10.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Carsten Fleckenstein	Johanneskirche
26.10.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Manfred Jansohn	Ev. Kirche Gravenbruch
31.10.2025 18.00 Uhr	Reformationskonzert siehe S. 22 f.	Johanneskirche

02.11.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Ansgar Leber	Kirche am Marktplatz
08.11.2025 16.00 Uhr	Kirche am Abend Pfr. Manfred Jansohn	Ev. Kirche Gravenbruch
09.11.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst zum Progromgedenken Pfrin. Silke Henning	Johanneskirche
16.11.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Ansgar Leber	Kirche am Marktplatz
16.11.2025 11.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Ansgar Leber	Zeppelinheim
16.11.2025 11.30 Uhr	Mini-Kirche Mareike Breyer + Mini-Kirche-Team	Johanneskirche
23.11.2025 10.00 Uhr	Gottesd., Gedenken der Verstorbenen In Zeppelinheim um 14 Uhr.	In allen ev. Kirchen Neu-Isenburgs
30.11.2025 10.00 Uhr	Frühstücksgottesdienst Petra Reitz & Team & Pfr. M. Jansohn	Ev. Kirche Gravenbruch
30.11.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Carsten Fleckenstein	Johanneskirche
07.12.2025 14.00 Uhr	Gottesdienst zum Adventsbasar Pfr. Leber. Basar d. Handarbeitskreises	Kirche am Marktplatz
07.12.2025 16.00 Uhr	Singt mit uns! Singen mit d. Kirchenchor d. Johannesgem.	Kirche am Marktplatz
14.12.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfrin. Silke Henning	Johanneskirche
14.12.2025 11.30 Uhr	Gottesdienst Pfrin. Silke Henning	Zeppelinheim
14.12.2025 11.30 Uhr	Mini-Kirche Mareike Breyer + Mini-Kirche-Team	Johanneskirche
14.12.2025 17.00 Uhr	Jugendgottesdienst "WunderBar" n.n.	Johanneskirche
20.12.2025 19.00 Uhr	Friedensgebet n.n.	Kirche am Marktplatz
21.12.2025 10.00 Uhr	Isenburg-Gottesdienst Pfr. i.R. Christoph Meier	Kirche am Marktplatz

21.12.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Manfred Jansohn	Ev. Kirche Gravenbruch
24.12.2025 15.00 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel n.n.	Johanneskirche
24.12.2025 16.00 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel Pfr. Ansgar Leber	Kirche am Marktplatz
24.12.2025 17.00 Uhr	Christvesper n.n.	Zeppelinheim
24.12.2025 18.00 Uhr	Christvesper Pfr. Ansgar Leber	Kirche am Marktplatz
24.12.2025 18.00 Uhr	Christvesper mit Kirchenchor	Johanneskirche
24.12.2025 23.00 Uhr	Christmette n.n.	Johanneskirche
25.12.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl n.n.	Kirche am Marktplatz
25.12.2025 16.00 Uhr	Weihnachtslieder singen	Auf dem Marktplatz
26.12.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Manfred Jansohn	Ev. Kirche Gravenbruch
26.12.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst n.n.	Johanneskirche
28.12.2025 10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Carsten Fleckenstein	Johanneskirche
31.12.2025 16.00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresabschluss Segen für das neue Jahr	Kirche am Marktplatz



Herzliche Einladung zum Adventsbasar

am 2. Advent im Gemeindesaal der Ev.-Ref. Gemeinde Am Marktplatz. Sie suchen noch ein Weihnachtsgeschenk, oder möchten sich selbst etwas Gutes tun? Auf Sie warten selbst hergestellte Leckereien und mit Liebe gehandarbeitete und gebastelte Werke unseres Handarbeitskreises.

Anschriften und Kontakte der Gemeinde

Pfarramt

Stv. KV-Vorsitzender

Pfarrer Ansgar Leber

Tel.: 06102-3525565 oder 01511-5757662

E-Mail: Ansgar.Leber@ekhn.de

Gemeindebüro

Anke Engel, Julia Stärkel, Susanne Grüschow

Marktplatz 8

Tel.: 06102-8680120

E-Mail: GemeindeamMarktplatz.Neu-Isenburg@ekhn.de

Bürozeiten

Mo, Mi, Do, Fr: 10.00 - 12.00

Di: 14.00 - 16.00

Mi: 14.00 - 18.00

KV-Vorsitzender

Torsten Irion

E-Mail: ti@dev.ag

Kindergarten

am Marktplatz, Leitung

Gabriele Uhlein

Tel.: 06102-33206, Fax: 06102-308172

E-Mail: kita.marktplatz.neu-isenburg@ekhn.de

Gemeindepädagogischer

Dienst

Bernd Giring

Tel.: 0177-3324034

E-Mail: bernd.giring@ekhn.de

Mareike Breyer

Tel.: 0151-14433437

E-Mail: mareike.breyer@ekhn.de

Spendenkonto

IBAN: DE07 5065 2124 0036 9400 21





KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



... damit der Glaube lebt!

KIRCHE IN NOT

Das Hilfswerk für verfolgte Christen

Christin mit ihrem Sohn
im indischen Bundesstaat
Jharkhand, in dem es immer
wieder zu christenfeindlichen
Übergriffen kommt.

Bestellen Sie kostenlos die Broschüre
„Wie wir helfen“ mit vielen
Informationen über KIRCHE IN NOT.
Sie erhalten gratis dazu eine
Gebetskarte mit dem Glaubensbekenntnis.

Bestellen Sie ganz einfach
per E-Mail: kontakt@kirche-in-not.de
oder Telefon: 089 - 64 24 888-0
Bitte nicht vergessen, in jedem Fall die
Best.-Nr.: 10402 anzugeben.

Diskriminiert, inhaftiert, getötet – weltweit leiden
Millionen Christen wegen ihres Glaubens. KIRCHE IN NOT steht ihnen bei.
HELFEN SIE MIT IHRER SPENDE!

KIRCHE IN NOT

Lorenzonstr. 62
81545 München
Tel.: 089 - 64 24 888-0
E-Mail: info@kirche-in-not.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05
LIGA Bank

Spenden online



www.kirche-in-not.de

